

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	48 (1950)
Heft:	6
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schwangeren ein, bei beginnenden Wehen gleich die Hebammme zu rufen; manchmal findet diese dann das Kind in Geraulage: die Natur hilft sich sehr oft selber.

Man kann auch dadurch die Geraulage manchmal erzielen, daß man die Gebärende auf die Seite legt, auf der sich der Kopf des Kindes befindet; man hofft dadurch, daß der schwerere Kindskörper nach dieser Seite fällt, den Kopf vor den Beckeneingang zu bringen, was auch oft erfolgreich ist. Dann können die Wehen ihn in den Beckeneingang drängen.

In vielen Fällen aber gelingt diese äußere Wendung nicht mehr, weil die Wehen schon kräftig geworden sind und die Härte der sich kontrahierenden Gebärmuttermuskulatur die Handgriffe nicht zuläßt. Da kommt dann die sogenannte „innere“ Wendung in Frage. Man nennt sie „innere“, zum Unterschied der sogenannten „kombinierten“ Wendung nach Braxton-Hicks, obgleich auch die innere Wendung eine kombinierte ist, weil auch hier die äußere Hand eine sehr wichtige Rolle spielt. Ueberhaupt darf niemals irgendein Eingriff in der Geburtshilfe im Inneren der Geburtswege ausgeführt werden, ohne daß die andere, äußere Hand auf der Bauchdecke liegt und nach Bedarf mitarbeitet. Dies gilt übrigens auch für gynäkologische Untersuchungen und Eingriffe.

Die innere Wendung ist in erster Linie ein Eingriff zur Korrektur der Querlage. Dann kann sie notwendig werden bei Fällen von Deflexionslagen, bei denen man Ursache hat, an einem günstigen Verlauf ohne Eingriff zu zweifeln. Auch eine hintere Scheitelbein-Einstellung kann bei nicht weitem Becken Anlaß dazu geben. Auch da, wo aus Gründen der Gefährdung des Kindes eine sofortige Beendigung der Geburt wünschbar ist, kann oft die innere Wendung die gegebene Maßnahme sein. So z. B. bei drohender Asphyxie des Kindes oder bei Nabelschnurvorfall (oder auch nur Vorliegen), denn die Reposition der Nabelschnur ist, selbst bei Verwendung des Tüchleins von Justine Siegemund, nicht immer so erfolgreich, daß das Kind dabei am Leben bleibt.

Für jede der Wendungsarten müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein, wie ja bei jedem geburtshilflichen Eingriff überhaupt. Für die äußere Wendung gilt: Es muß genug Fruchtwasser vorhanden sein und die Fruchtblase darf nicht gesprungen sein, weil sonst dem Kind die nötige Beweglichkeit fehlt. Dann darf keine Gefahr für Mutter oder Kind vorauszusehen sein, wenn die Geburt noch längere Zeit nach der Wendung dauert. Drittens müssen Hindernisse für den normalen Ablauf der Geburt fehlen. Zum Beispiel soll kein erheblich verengtes Becken vorhanden sein. Auch sollen die Wehen nach der Wendung kräftig sein und der Muttermund so weit, daß, wie oben bemerkt, unter Umständen durch Blasensprengung der Druck von oben den Kopf in den Beckeneingang drängen kann. (Bei einem in Querlage liegenden zweiten Zwilling ist die äußere Wendung auf den Kopf besonders leicht und erfolgreich.)

Die innere Wendung kann „rechtzeitig“ gemacht werden oder „vorzeitig“; in letzterem Falle ist sie dann die gemeinhin sogenannte kombinierte Wendung nach Braxton-Hicks. Die „rechtzeitige“ innere Wendung wird am häufigsten bei Querlage, die durch die äußere Wendung nicht korrigiert werden kann, nötig. Dann kommen in Betracht Fälle bei einzelnen falschen Haltungen des Kindes; z. B. bei hinterer Scheitelbein-Einstellung, besonders wenn diese, wie es oft der Fall ist, mit engen Becken zusammenkommt. Auch der Vorfall eines oder beider Arme und besonders der Nabelschnur geben oft Anlaß zu dieser Operation. Bei nicht weitem Becken kann auch eine Stirnlage oder Gesichtslage mit dazu führen. Alle diese Fälle sind aber nur dann eine Anzeige dazu, wenn das Kind noch am Leben ist. Bei länger abgestorbenem Kind mit Macerationerscheinungen ist der

Kindskörper so schlaff, daß er ohne Hilfe durchgeht; ebenso ist bei frühzeitiger Geburt der kleine Körper genügend bildsam. Bei frisch totem Kind hilft man sich mit Perforation des Kopfes oder Abtrennung dieses; hauptsächlich bei der verschleppten Querlage, bei der die mittlerlichen Weichteile in größter Zerreißungsgefahr schweben und aufs äußerste geschont werden müssen.

Die prophylaktische Wendung auf den Fuß, die nach dem Engländer Braxton-Hicks benannt wird, kommt in Betracht besonders bei vorliegendem Fruchtkuchen, wenn ein Kaiserschnitt aus äußeren Gründen (weiter Weg zum Spital usw.) nicht möglich ist. Sonst ist sie fast ganz durch diesen erzeugt worden, seit er viel von seinen früheren Gefahren verloren hat. Sie ist dadurch gekennzeichnet, daß versucht wird, mit zwei Fingern durch den noch wenig weiten Muttermund einen Fuß zu erfassen und in die Scheide und bis vor die äußeren Teile zu ziehen. Es ist klar, daß dabei der äußeren Hand die Hauptaufgabe zufällt, weil die zwei Finger im Uterus nur eine sehr beschränkte Wirkung ausüben können.

Für eine rechtzeitige innere Wendung gelten strenge Voraussetzungen: Sie ist nur möglich, wenn die ganze Hand in die Gebärmutter eingeführt werden kann; also muß der Muttermund wenigstens handtellergroß sein. Am liebsten soll er vollständig erweitert sein, damit nach der Wendung das dadurch schon geschädigte Kind auch gleich extrahiert werden kann. Dann muß der vorangehende Teil noch beweglich sein und nicht zu tief im Beckeneingang stecken, damit er mit der inneren Hand und unter Beihilfe der äußeren auf die Seite gehoben werden kann; sonst kann die Wendung zu schwer werden. Denn wenn der Kopf schon eingetreten ist, kommt nur noch die Zange in Betracht, nicht mehr die Wendung.

Die innere Wendung kann unmöglich sein, oder muß wegen zu großer Gefährdung der Mutter unterlassen werden, wenn eine verschleppte Querlage besteht. Hier sind die Wendungen des unteren Gebärmutterabschnittes schon so stark gespannt und verdünnt, daß sie beim Versuch der Wendung reißen würden. Da kommt dann nur die Zerstüdung des Kindes, z. B. die Enthauptung in Frage. Uebrigens wird es meist auch schon abgestorben sein. Wenn die Gebärmutterzerreißung schon eingetreten ist, soll man den Versuch einer Wendung unterlassen; man würde dadurch den Riß nur größer machen, und wenn er nicht ganz bis in die Bauchhöhle ginge, könnte er dadurch dorthin durchbrechen. Bei tetanischer Starrheit der überreizten Gebärmutter ist oft die Wendung unmöglich. Auch bei Wasserkopf wendet man nicht, sondern läßt das Wasser ab. Endlich soll man nicht wenden bei zu engem Becken (dritten Grades), weil man dann doch den nachfolgenden Kopf kaum oder nicht durchbrächte und ihn doch perforieren müßte. Auch ein totes Kind schließt die Wendung aus und fordert die Zerstüdung.

Die innere Wendung wird mit derjenigen Hand gemacht, welche den Füßen der Frucht gegenüber liegt. Dies gilt bei Querlage mit Rücken nach vorne und den übrigen Anzeichen. Bei Rücken nach hinten bringt man am besten die Frau in Seitenlage auf die Seite des Steifes und geht von hinten in die Genitalien ein; in diesem Falle benützt man die mit den Füßen gleichnamige Hand. So gelingt es leicht die Füße zu fassen, während bei Rückenlage der Frau die Hand des Geburtshelfers sehr schwer hinter der Schamfuge in die nötige Höhe dringen kann. In jedem Falle wählt man den Fuß, der bei der Extraktion dazu führt, daß der Rücken der Frucht nach vorne zu liegen kommt. Nur bei großer Schwierigkeit und bei kombinierter Wendung nach Braxton-Hicks ist man froh, überhaupt einen Fuß zu erwischen.

Schweiz. Hebammenverein

Einladung

57. Delegiertenversammlung in Freiburg
Montag / Dienstag, den 26./27. Juni 1950
im Rathaus

Traktanden:

Montag, den 26. Juni 1950

1. Begrüßung durch die Zentralpräsidentin.
2. Appell.
3. Wahl der Stimmenzählerinnen.
4. Genehmigung des Protokolls der Delegiertenversammlung 1949.
5. Jahresberichte pro 1949.
6. Jahresrechnung pro 1949 mit Revisorinnenbericht.
7. Bericht über das Zeitungsunternehmen 1949 und Revisorinnenbericht über die Rechnung 1949.
8. Berichte der Sektionen Luzern, Rheintal und Tessin.
9. Anträge:
 - a) des Zentralvorstandes:
Statutenrevision § 17.

Die Einberufung geschieht durch den Zentralvorstand und hat mit Bekanntgabe der vollen Traktandenliste in zwei Nummern der „Schweizer Hebammme“ zu erfolgen.

Begründung: Da die Ausgabe der „Schweizer Hebammme“ jetzt auf den 1. des Monats fällt, ergibt sich diese Aenderung.

b) der Sektion See und Gaster:
Änderung des Titels Schweiz. Hebammen-Verein in Schweiz. Hebammen-Verband.

Begründung: Bei der Gründung des Schweiz. Hebammen-Vereins handelte es sich um eine kleine Vereinsgruppe, die heute zum Verband herangewachsen ist. Wir 29 Sektionen bilden heute einen Verband, der unserem Berufe zum Schutz und Nutzen dient, und nicht mehr ein Verein.

Die Umänderungskosten dürfen nicht zu scheuen sein, da sie jede einzelne Sektion selber tragen muß. Die vorhandenen Drucksachen dürfen aufgebracht werden.

Zur Umänderung kämen Statuten und Stempel. Die Statuten der Sektion könnten überklebt werden. Die Statuten des Gesamtvereins stehen sowieso einer Revision und müssen abgeändert werden. Die Gelegenheit wäre günstig, Schritt zu halten mit der heutigen Zeit.

Herr Dr. Hofmann nennt uns immer Verband. Ab und zu schreibt auch der Zentralvorstand Verband; siehe letzte Einladung zur Präsidentinnenkonferenz Traktandum 5.

Wir hoffen, daß unser Antrag Anfang findet und von der Delegiertenversammlung angenommen wird.

10. Wahlen:
 - a) Hilfsfondskommission;
 - b) Wahl der Revisionssektion für die Zentralfasse;
 - c) Wahl der Revisionssektion für das Zeitungsunternehmen.
11. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung.
12. Verschiedenes.

Dienstag, den 27. Juni 1950
Bekanntgabe der Beschlüsse der Delegiertenversammlung.

Für den Zentralvorstand:
Die Präsidentin: Schw. Ida Niklaus Die Aktuarin: Frau L. Schädi

Einladung

zur

57. Delegiertenversammlung der Krankenkasse
Montag / Dienstag, den 26./27. Juni 1950
im Rathaus**Traktanden:****Montag, den 26. Juni 1950**

1. Begrüßung durch die Präsidentin.
2. Wahl der Stimmenzählerrinnen.
3. Appell.
4. Genehmigung des Protokolls der Delegiertenversammlung 1949.
5. Abnahme des Geschäftsberichtes pro 1949.
6. Abnahme der Jahresrechnung pro 1949 sowie Revisorenbericht.
7. Wahl der Rechnungsrevisoren pro 1950.
8. Antrag der Krankenkassekommission: Erhöhung der Jahresbeiträge um mindestens Fr. 6.— oder Fusion mit einer anderen anerkannten Krankenkasse.
Begründung: Unsere letzten Defizite reden eine deutliche Sprache. Gemäß § 28 unserer Statuten ist der Beitrag so zu bemessen, daß aus den Einnahmen voraussichtlich wenigstens die Ausgaben bestritten werden können. Erzielt sich innerhalb eines Jahres, daß die festgefeierten Beiträge ungenügend sind, so ist die Krankenkassekommission unter allen Umständen berechtigt und verpflichtet, der nächsten Delegiertenversammlung eine Erhöhung der Prämie zu beantragen.
9. Allfällige Refurje.
10. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung.
11. Verschiedenes.

Dienstag, den 27. Juni 1950

Bekanntgabe der Beschlüsse der Delegiertenversammlung.

Liebe Kolleginnen!

Zur diesjährigen Jahresversammlung laden wir alle Kolleginnen zur Teilnahme herzlich ein. Die Sektion Freiburg wird sich bemühen, uns den Aufenthalt angenehm zu machen.

Mit kollegialen Grüßen

Für die Krankenkassekommission:

Die Präsidentin: **J. Glettig, Winterthur** Die Aktuarin: **J. Krämer, Horgen****Zentralvorstand**

Nur kurze Zeit trennt uns noch von unserer Schweiz. Hebammentagung. Wir möchten die Kolleginnen herzlich bitten, recht zahlreich an der diesjährigen Delegiertenversammlung teilzunehmen, um der freundlichen Einladung der Sektion Freiburg Folge zu leisten. Sie wird ihr möglichstes tun, uns die beiden Tage so angenehm wie möglich zu gestalten.

Bitte die Delegiertenkarte nicht vergessen!

Neu-Eintritte**Sektion Bern:**

- 286a Schwester Ueltchi Margr., geb 1911, Lindenhof, Bern
- 287a Frl. Baumgartner Elisabeth, geb. 1924, Suberg-Großaffoltern
- 288a Frl. Heuz Elisabeth, geb. 1926, Frauenspital, Bern
- 289a Frl. Schlapbach Maria, geb. 1920, Salem Spital, Bern
- 290a Frl. Blatter Maria, geb. 1926, Bezirks Spital, Interlaken
- 291a Frl. Zahnd Ida, geb. 1928, Waldegg, Interlaken
- 292a Frl. Reist Elisabeth, geb. 1927, Walliswil bei Wangen a. A.
- 294a Frl. Jenzer Erika, geb. 1925, Mühlethurnen (Bern)

- 295a Frl. Stäger Gertraude Annies, geb. 1927, Bremgarten (Bern)
- 296a Frl. Althaus Johanna, geb. 1926, Ruppisberg, Walkringen
- 297a Frl. Schüpach Luise, geb 1920, Winterholz-Burgdorf
- 300a Frl. Leuenberger Pauline, Ursenbach (Bern)
- 293a Frl. Lauber Hamm, geb. 1922, Heiden (Appenzell)
- 298a Frl. Böhmi Regula, geb. 1924, Frauen Spital, Basel
- 299a Frl. Sumier Yvette, geb. 1928, Kantonale Klinik, Lausanne

Sektion Romande:

- 162a Frl. Verboven Marie José, geb. 1923, Lutry
- 158 Frau Jaton Claire Lise, geb. 1920, Brilly i/ Lausanne
- 164a Frau Martinetti-Eruchon Raymonde, geb. 1922, maternité, Tavannes

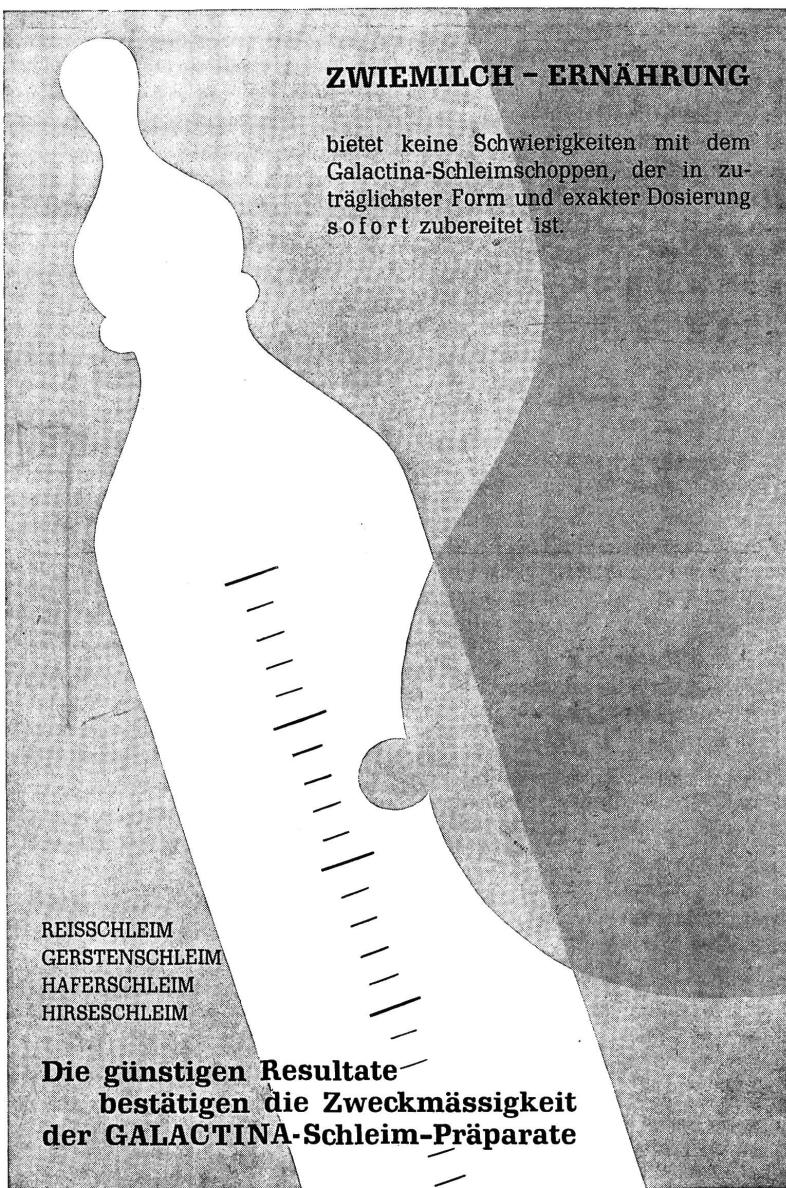
Seien Sie uns alle recht herzlich willkommen!

Mit kollegialen Grüßen:**Für den Zentralvorstand:**

Die Präsidentin: Schw. Ida Niklaus St. Gallen (Frauenklinik)	Die Aktuarin: Frau L. Schädli Rheineck
Tel. 071 / 3 12 12	Tel. 071 / 4 48 37

Krankenkasse**Krankmeldungen**

- Frl. Wenger, Signau
Mme Zamofing, Praroman (Frbg.)
Frau Wälti, Thun
Mme Progin, Fribourg
Frl. Walliger, Küsnacht (Zürich)
Mme Coderay, Utly (Vaud)
Sig. Fraschina, Bedano (Tessin)
Frau Stern, Mühleberg
Frau Mollet, Biel
Frau Beyeler, Worb
Frau Straumann, Giebenach
Frau Leuenberger, Eggwil
Schwester M. Rieger, Zürich
Frau Schaffner, Uriwil
Mme Wagnière, Lausanne
Frau Peer, Sent
Frl. Weiß, Erlenbach
Frau Hebeijen, Glarus
Frau Russi, Susten
Mme Braillard, Morges (Vaud)
Frau Wyß, Härgingen
Frau Annaheim, Liestorf
Frau Fürer, Langnau i. E.
Mme Baucher, Genf
Frau Simmen, Zürich
Frl. Brügger, Liestorf
Frau Cavelti, Sagens



Frau Gnädinger, Ramsei
Frau Holzer, Rorschacherberg
Frau Parth, Luzern
Frl. Rahm, Wutzenz

Angemeldete Wöchnerin
Frau Lindenmann-Tesch, Arosa

Neu-Eintritte

- 158 Mme Zaton Claire, Romandes-sur-Lausanne (Sektion Romande)
159 Mme Karlén, Château-d'Œx (Sektion Romande)

Wir heißen Sie herzlich willkommen!

Für die Krankenkassekommission:
Frau Ida Sigel, Kassierin,
Rebenstraße 31, Arbon, Tel. 4 62 10.

Todesanzeige

Am 3. Mai 1950 verstarb in Winterthur, Rosentalstraße 42, unsere Kollegin

Frau Wegmann-Reimann

Ehren wir die liebe Verstorbene mit herzlichem Gedenken.

Die Krankenkassekommission**Stellenvermittlung
des Schweizerischen Hebammenvereins,**

Frau Jähle, Haselstraße 15, Baden
Tel. 056 / 2 61 01

1. Hebammme mit Berner Patent sucht für Juli und August Ferienablösung.
2. Sehr gut ausgewiesene katholische Hebammme mit St. Galler Schule 1932 sucht Jahresstelle in Spital oder Klinik.

Mitglieder, die sich zur Vermittlung einer Stelle anmelden, sind gebeten, ein Anmeldeformular zu verlangen. Der schriftlichen Anmeldung sind Fr. 2.— als Einschreibeguthr in Marken beizulegen.

Telephonanrufe sind auf die Zeit zwischen 11 bis 13.30 Uhr erwünscht, oder abends.

Vereinsnachrichten

Sektion Aarau. Die Versammlung in Lenzburg erfreute den Vorstand durch guten Besuch. Die Präsidentin orientierte über das Resultat der in Aarau eingeholten Erfundigungen betreffend Einkommensgrenze in der unentgeltlichen Geburtshilfe. Diese wird noch einige Zeit auf 4500 Fr. plus 500 Fr. pro Kind bestehen bleiben. Die Gemeinden fürchten die zu große Belastung, da sie auch für diejenigen Geburten und Arztrechnungen zu zahlen haben, wenn die Frau in einer Krankenkasse ist.

Eine Hebammme, die ihre gänzliche Entschädigung wie Geburtsgeld, Wartegeld und für Fehlgeburten von ihrer Gemeinde erhält, kann eventuell zur Errichtung von 2 Prozent eingeteilt werden. Dies follettum durch den Verein zu erreichen ist nicht möglich. Jede Gemeindehebammme hat hierfür selbst ein Gesuch an die kantonale A. S. B.-Stelle in Aarau einzureichen mit den nötigen Unterlagen. Der Entscheid fällt dem Obergericht zu.

Nach der Besprechung der Delegiertenanträge und der Wahl der Delegierten für die Schweizer-Hebammen-Versammlung erschienen Herr und Frau Dir. Thut, das leitende Ehepaar der Strafanstalt seit über 30 Jahren. In dem interessanter Rondell, das als Gottesdienstraum für die Inhaftierten dient, hielt uns Herr Dir. einen Vortrag über das Leben innerhalb der Mauern. Unter seiner verständigen Führung ist es den meisten entgleisten Menschen wieder möglich ge-

IN MEMORIAM

In der Sektion Aargau hielt der Tod reiche Ernte. Am 23. März wurde in Muhen alt Hebammme

Frau Rosette Lüscher

im 84. Altersjahr zur letzten Ruhe bestattet. Nach fünf Wochen folgte ihr Gatte ihr im Tode nach. Betrauert von großer Kinder- und Enfelschar ruhen sie nach arbeitsreichem Leben nun von seinen Mühsalen aus. Frau Lüscher wurde vor 60 Jahren Hebammme und übte den Beruf ein halbes Jahrhundert aus. Was das nebst sechs Kindern, Landwirtschaft und ohne die modernen Verkehrsmittel bedeutet, läßt sich kaum ermessen.

Auch die am 27. April in Ober-Lunkhofen beerdigte

Frau Hoppler in Rottenschwil

hat über 50 Jahre Hebammentätigkeit und ein ähnliches Landesleben mit viel Mühe und Arbeit abgeschlossen. Beiden Kolleginnen wurde der Vereinskranz aufs Grab gelegt.

Schnitter Tod hielt auch in Rapperswil bei der früheren Hebammme

Frau Wildi-Ott

unerwartete Ernte. Ein Hirnschlag setzte dem Leben einer liebenden, treubesorgten Mutter ein jähes Ende. Frau Wildi, die vor vier Jahren mit schwerem Herzen den Beruf aufgab um ihrer Mutterpflichten willen, war eine überaus tüchtige, beliebte Hebammme. Wie sehr die ganze Gemeinde Anteil am Heimgange der erst 47jährigen nahm, bewies das große Trauergeste, das sie am 26. April auf dem Friedhof begleitete. Ergreifende Abschiedsworte von Pfarrer Meisterhans und ein Lied, das die Verstorbene noch im Todesnähe sang — Ich weiß einen Strom — waren allen Leidtragenden zum bleibenden Trost und zur glaubenspendenden Weihstunde.

Allen drei Entschlafenen die ewige Ruhe; den Hinterbliebenen unsere herzlichste Teilnahme.

L. Jähle.

worden, ein nützliches Glied der menschlichen Gesellschaft zu werden. Wie die Gefangenen hinter den Gittern leben, zeigt uns nachher die einfache Zelle mit dem dünnen Klappbett. Auch das Essen muß jeder einzeln in der Zelle einnehmen. Zur Arbeit, die in verschiedenen Berufsausbildungen besteht, kommen die Insassen zusammen. Von der Mitte des Baues gehen fünf Flügelbauten in alle Richtungen. Ein Gang in der Mitte, davon links und rechts eine lange Reihe Zellen. Nach herzlichem Dank dem aufopfernden Direktionspaar, einem Blick in den prächtig blühenden, gepflegten Garten ließen wir uns gerne durchs verschlossene Tor außerhalb der Ringmauer führen. Der Zobig im Alkoholfreien Restaurant, das wir als freie Menschen wählen durften, mundete vorzüglich.

Die schwie. Delegiertenversammlung sei zum Besuch bestens empfohlen. Wer daran teilzunehmen gedenkt, hat sich selbst anzumelden.

Und sonst dann auf Wiedersehen Anfang August in Aarau.

Frau Jähle.

In Memoriam

Am 23. März wurde unsere liebe Kollegin

Frau Rosette Lüscher-Hünziker im 84. Altersjahr zu Grabe getragen. Es war ein sonniger, warmer Frühlingstag, als das ganze Dorf und auch unserer vier Kolleginnen Abschied nahmen von ihr. Frau Rosette Lüscher war eine liebe, gute Gattin und Mutter und eine gewissenhafte Hebammme. Ihr Wirkungskreis war weit auseinander gelegen; oft mußte sie stundenweit gehen, Sommer und Winter, es war ihr nie zuviel, trotzdem sie selber eine große Familie hatte. Herr Pfarrer verdankte ihr in seiner schönen Abschiedsrede im Namen der Ge-

Sektion Winterthur

Am 3. Mai vollendete unsere liebe Kollegin

Frau Ida Wegmann

im 90. Altersjahr ihren irdischen Pilgerlauf. Die letzte Zeit brachte ihr noch verschiedene Altersbeschwerden, welche sie aber bis zu ihrem Ende tapfer getragen hat. Während vollen 40 Jahren übte sie in Belpheim, ihrer Heimatgemeinde, den ihr lieb gewordenen Beruf zur vollen Zufriedenheit ihrer Pflegebefohlenen aus. Sie war auch Mitbegründerin unserer Sektion und hatte 20 Jahre lang das Amt der Kassierin inne, das sie mit großer Treue verwaltete.

Nachher wurde sie als Besitzerin in die Kommission der Krankenkasse des Schweizerischen Hebammen-Vereins gewählt und war auch da immer mit regem Interesse dabei, wenn es um die Förderung dieser Institution ging. Solange es ihre Gesundheit erlaubte, fehlte sie nie an den schweizerischen Tagungen. Auch an unseren Vereinsversammlungen war ihr Platz nie leer. Selbst als sie letztes Jahr nicht mehr ohne Stock ausgehen konnte, hat sie noch unsere Zusammenkünfte besucht und sich immer gefreut, bei ihren Berufskolleginnen zu sein; zum letzten Mal im November des vergangenen Jahres.

Vor circa einem Jahr, als sie anfangs pflegebedürftig zu werden, fand sie freundliche Aufnahme in der Familie ihres jüngsten Sohnes, wo sie bis zu ihrem Ende verblieb und von der Schwiegertochter mit viel Liebe und Hingabe gepflegt wurde.

Am 5. Mai nahmen wir Abschied von der Entschlafenen und legten im Gedanken an unsere alle Zeit pflichtgetreue Berufskollegin und als letzten Gruß einen Kranz auf ihre Bahre.

Frau Wegmann wird allen, die sie gekannt haben, stets in guter Erinnerung bleiben.

S. C.

meinde die wertvolle, jahrzehntelange Ausübung des Hebammenberufes. Sie ruhe in Frieden.

B. M.

Sektion Appenzell. An unserer Versammlung vom 4. Mai in St. Gallen nahmen 16 Kolleginnen teil. Zwei St. Galler Hebammen beehrten uns mit ihrem Besuch. Frau Schefer von Speicher feierte ihr 40jähriges Berufsjubiläum. Als Delegierte nach Freiburg wurde Frau Knöpfel von Hundwil gewählt. Wir danken Herrn Dr. Nös nochmals herzlich für seinen lehrreichen Vortrag. Auf Wiedersehen im Herbst in Herisau. Die Altuarin: D. Grubenmann.

Sektion Baselland. Am 11. Mai versammelten sich die Hebammen unserer Sektion in der Gemeindestube zum Falten in Liestal. Als Gast durften wir Frau Dr. Jenny, Altuarin der Frauenzentrale, begrüßen. Um 14 Uhr 15 erschien unser Referent, Herr Dr. Gugwiler in Liestal. Der Referent sprach in lehrreicher und interessanter Worte zu den recht zahlreich anwesenden Hebammen über die heimtückische Volksseuche, die Tuberkulose.

Die Zuhörerinnen waren des Lobes voll über das Vernommene und manche gelobte sich, dies bezüglichen Fürjordienst zu verrichten in den Familien, deren Kinder gefährdet sind! An dieser Stelle nochmals besten Dank unserem Herrn Referenten.

In unserem Verein konnten neu aufgenommen werden: Tel. Bloch in Aesch und Frau Affentranger in Münchenstein. Ich möchte beide Kolleginnen im Namen des Vereins recht herzlich willkommen heißen.

Nach Abwicklung der üblichen Traktanden wurde über unsere s. B. gemachte Eingabe an

Migräne?

Melabon

hilft rasch und zuverlässig

In Apotheken erhältlich. Fr. 1.20, Fr. 2.50, Fr. 4.80

Die vorteilhaften Vorratspackungen sind wieder erhältlich: 100 Kapseln Fr. 18.— (Ersparnis Fr. 5.40) 200 Kapseln Fr. 33.— (Ersparnis Fr. 13.50)

Bestellen Sie rechtzeitig! K 7869 B

A.-G. für PHARMAZETISCHE PRODUKTE, LUZERN 2

untern nun wiedergewähltem Chef, Herr Regierungsrat Abegg, gesprochen und beschlossen, mit vereinten Kräften in unserer Sache wieder vorzugehen. Im weiteren wurde aus der Mitte der Versammlung die Anregung gemacht, statt der Sommerversammlung eine Autotour auszuführen, was von den Anwesenden mit großem Beifall angenommen wurde. Nach durchgeföhrter Abstimmung wurde dem Antrag zugestimmt und der 14. August als Reisetag erkorren. Wohin geht es wohl, werden diejenigen Mitglieder sagen, die der Versammlung fernblieben? Ich will nun das Reiseziel verraten!

Wir leisten der freundlichen Einladung der Nährmittelabrik Knorr AG. in Thayngen Folge zwecks Besichtigung ihres Betriebes. Die Anmeldungen müssen bis zum 18. Juli gemacht werden, da noch mannigfaltige Vorarbeiten getroffen werden müssen.

Für den Vorstand: Frau Schaub.

Sektion Bern. Unsere Mai-Versammlung war gut besucht. Frau Herren berichtete von der bisherigen Arbeit betr. Neuordnung. Sie dankte allen denjenigen, die die Fragebogen ausgefüllt und zurückgebracht haben. Kolleginnen, die den Fragebogen noch nicht zurückgeschickt haben, werden hienit ersucht, dies unverzüglich zu besorgen, da sie sonst in der nächsten Nummer unserer Zeitung mit Namen aufgerufen werden müssten. Hallo Sektion Biel! Es fehlen noch Fragebogen!

Mit Frau Dr. med. Studer und Frau Dr. jur. Thalmann haben sich noch eine Anzahl anderer prominenter Personen, die gewillt sind, uns in der Ausarbeitung der Hebammen-Neuordnung zu helfen, zu einem Komitee zusammengetragen. Auf diese Leute macht es einen schlechten Eindruck, wenn viele Hebammen selber ihren Beitrag dazu nicht leisten und sich nicht die Mühe nehmen, den Fragebogen auszufüllen.

Kolleginnen, welche unserem Verein nicht angehören, sich nun aber gerne an der Beantwortung der Fragen beteiligen möchten, werden bei dieser Gelegenheit zum Beitritt freundlich eingeladen. Sie wollen sich bitte sofort bei der Präsidentin anmelden, mit Angabe von Name, Adresse, Geburtsjahr und Patentjahr.

An die Delegiertenversammlung in Freiburg wurden folgende Kolleginnen abgeordnet: Frau Herren, Fr. Baumann, Frau Hofer-Bernhard und Fr. Adam; als Erst: Frau Hofer und Schwester Hedy Gilomen. Ihnen wird sich noch die Zeitungskommission anschließen.

Alle andern Kolleginnen, die an der Delegiertenversammlung teilnehmen wollen, wozu sie freundlich eingeladen sind, wollen sich bis spätestens den 5. Juni bei der Präsidentin, Frau Herren, Tulpenweg 30, Liebefeld-Bern, Tel. (031) 50765, melden. Angeben ob mit oder auf Rechnung. Sammlung: 26. Juni, 11 Uhr, auf Person 1 unter der Uhr. Abfahrt: 11.20. Kollektivbillett wird besorgt.

Für den Vorstand: Maria Schär.

Sektion Biel. Unsere Versammlung vom 11. Mai war ziemlich gut besucht. Als Dele-

gierte nach Freiburg wählten wir unsere Präsidentin, Frau Mollet. Nach Erledigung der Traktanden kam um 14.45 Uhr Herr Dr. Scheuer, Kinderarzt, und hielt uns einen Vortrag über den Rhesusfaktor. Diesem Thema wurde alles großes Interesse entgegengeschoben. An dieser Stelle verdanken wir dem verehrten Referenten diesen lehrreichen Vortrag nochmals auß best.

Unseren kranken Mitgliedern wünschen wir recht baldige Genesung.

Mit kollegialen Grüßen

Für den Vorstand: D. Egli.

Sektion Sargans-Werdenberg. Unsere Versammlung vom 30. März wurde nur von sieben Mitgliedern besucht. Wir hatten auch nur ein kleines Traktandum zu erledigen. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und gutgeheissen. Als Delegierte nach Freiburg wurde Frau Kütt in Buchs gewählt. Anträge und Wünsche für die bevorstehende Delegiertenversammlung sind keine eingegangen. Der Jahresbeitrag des Schweiz. Hebammenvereins wurde eingezogen. Ich möchte alle nicht anwesenden Mitglieder bitten, die Beiträge per Post an unsere Kassierin zu senden. Auf Wunsch einiger Mitglieder möchte ich nochmals auf unsern Wechsel in der Kommission zurückkommen. Unsere langjährige Präsidentin, Frau Lippuner von Buchs, ist ab Anfang dieses Jahres als Vizepräsidentin in den Zentralvorstand gewählt worden, wozu wir ihr herzlich gratulieren. Sie hat jahrelang in unserer Sektion als Präsidentin gewirkt. Wir möchten ihr nun an dieser Stelle nochmals herzlich danken für ihre wertvolle Arbeit und wünschen ihr auch zum neuen Amt viel Glück und Segen. Auch unserer langjährigen Kassierin, Fr. Grob, möchten wir ihre geleistete Arbeit herzlich danken, hat sie doch freiwillig viele Stunden den Sektionsfinanzen geopfert.

Nun möchte ich aber nicht vergessen, auch den neuen Kommissionsmitgliedern zu ihrer bereits begonnenen Arbeit viel Glück und guten Willen zu wünschen. Als Präsidentin amtet nun Frau Rössli Rueter in Flums und als Kassierin Fr. Lina Guyer in Salez; Aktuarin bleibt die bisherige.

Die nächste Versammlung wird in der folgenden Nummer bekanntgegeben.

Für die Pflege des Kindes

gegen Wundsein und Rötungen

FISSAN

BALSAM

PUDER & PASTE

Muster auf Verlangen

F. UHLMANN - EYRAUD S.A. GENF

30, Bd. de la Cluse



Für die Pflege des Kindes

gegen Wundsein und Rötungen

FISSAN

BALSAM

PUDER & PASTE

Muster auf Verlangen

F. UHLMANN - EYRAUD S.A. GENF

30, Bd. de la Cluse

glückwünschte ebenfalls die Jubilarin und sprach ihr den herzlichsten Dank aus für ihr langes, gesegnetes Wirken und ihre Gewissenhaftigkeit. Herr Dr. Häfliger, Bezirksarzt, überbrachte die Grüße der Aerzteschaft und gratulierte in launiger Weise seiner langjährigen Mitarbeiterin, und die Kolleginnen brachten Verse und Gedichte vor. Die Firma Nestlé spendete mit feiner Geste die Hauptfache zu dem Fest: einen namhaften Betrag das Essen. Das wollen wir ihr nicht vergessen. Der Herr Vertreter wünschte noch guten Lebensabend und wir danken ihm herzlich. Frau Heinzer sprach im Namen aller der Behörde, H. Herrn Pfarrer, Herrn Dr. Häfliger sowie den vielen Kolleginnen den herzlichsten Dank aus.

Das Mittagessen war mittlerweile eingenommen worden und machte der „Bären“-Küche alle Ehre. Es wurde das Taggeld von Fr. 7.50 ausbezahlt und gleichzeitig die Jahresbeiträge eingekassiert.

Inzwischen war der Photograph eingetroffen und es wurde bei der Pfarrkirche eine Photo gemacht zum Andenken an diesen schönen Tag. Mit den herzlichsten Wünschen verabschiedeten wir uns von der lieben Jubilarin und kehrten befriedigt und beglückt in unsern Wirkungskreis zurück. Herzliche Grüße und auf Wiedersehen

A. Schnüriger, gew. Aktuarin.

Sektion See und Gaster. Unsere Versammlung vom 9. Mai in Weesen im Hotel Schwert war von unserer Sektion sehr schlecht besucht. Unsere Nachbarsktion Glarus war durch acht Mitglieder vertreten. Eine Genugtuung unserer verehrten Referenten, Herr Dr. Bogenmann, gegenüber, der uns einen aufschlußreichen Vortrag hielt über: „Die neuzeitliche Ernährung des Säuglings“. Wenn das für uns auch

KINDER-PUDER
ein vorzülicher Puder für Säuglinge und Kinder

KINDER-SEIFE
vollkommen neutral, hergestellt aus ausgewählten Fetten

KINDER-OEL
ein erprobtes Spezial-Oel für die Kinderpflege, ein bewährtes Mittel bei Hautreizungen, Schuppen, Milchschorf, Talgfluß

Hersteller:
PHAFAG A.-G., pharmazeutische Fabrik, SCHAAN
Swiss Wirtschaftsgebiet

K 6920 B

nicht alles neu war, konnte doch so manches gefragt werden, über das uns Herr Dr. Bogenmann gerne Aufschluß gab. Es waren ein paar recht gemütliche Stunden, und nach einem guten Zwieri verließen wir das Hotel Schwert, um

einen kleinen Spaziergang zu machen im blühenden Mai am Ufer des Wallensees. An dieser Stelle sei den Glarner Kolleginnen ihr Erscheinen nochmals bestens verdankt.

Für den Vorstand: Frau Stöckel.

Sektion Solothurn. Unsere letzte Versammlung am 27. April im Hotel Emmenhal in Olten war leider nicht gut besucht. Die Kraftanden waren rasch erledigt. Herr Dr. med. P. Schenker, Kinderarzt in Olten, hielt uns einen lehrreichen Lichtbildvortrag über Missbildungen des Säuglings. Dem Arzt danken wir an dieser Stelle bestens.

Mit freundlichen Grüßen: Cl. Moll.

Sektion Thurgau. Unsere Versammlung in Sulgen war von 15 Mitgliedern besucht. Als Delegierte nach Freiburg wurden Frau Schäfer und Frau Saameli gewählt. Herr Dr. Büttler hielt uns einen schönen und sehr lehrreichen Vortrag. Er sprach über Trombose und Embolie. Aus dem Vortrag und anschließender Diskussion ergab sich viel Wissenswertes für unseren Wirkungskreis. Wir möchten an dieser Stelle den geehrten Referenten für sein Entgegenkommen herzlich danken, und hoffen, ihn wieder einmal zu hören.

Für den Vorstand: Frau Kämpf.

Sektion Winterthur. Unsere letzte Versammlung war ordentlich besucht. Wir haben beschlossen, im Monat August einen Ausflug nach Biel zu machen und dort die Glashütte zu besichtigen. Genaueres Datum wird später bekanntgegeben. Wer die Delegiertenversammlung besuchen will, möge sich selber in Freiburg anmelden. (Siehe „Hebammen-Zeitung“ vom Mai.) Für den Vorstand: T. Helfenstein.

2 erprobte Präparate

NUTROMALT

Nutracid

Nährzucker für Säuglinge.

An Stelle des gewöhnlichen Zuckers dem Schoppen beigegeben, sichert Nutromalt beim gesunden Säugling einen ungestörten Ablauf der Verdauung. Bringt schwächliche Kinder zu gutem Gedeihen. Gegen Durchfall, besonders Sommerdiarrhoe, und beim Übergang zu Grasmilch leistet Nutromalt vorzügliche Dienste.

zur Herstellung des Sauermilchsoppens.

Als teilweiser oder vollständiger Ersatz der Muttermilch für die ersten 4 bis 5 Lebensmonate.

Nutracid-Kinder zeichnen sich durch gute und regelmässige Gewichtszunahmen aus, Verdauungsstörungen treten bei Nutracid-Kindern sozusagen nie auf.

Der mit Nutracid hergestellte Schoppen ist im Preis außerordentlich vorteilhaft.

Dr. A. Wander A. G., Bern

Sektion Zürich. Im Juni findet keine Versammlung statt. Diejenigen Kolleginnen, welche an der Delegiertenversammlung in Freiburg teilnehmen wollen, sind gebeten, sich persönlich bei der Präsidentin zu melden. Als Delegierte wurden gewählt: unsere Präsidentin, Schwester Dolores, Frau Voßhard und Frau Schnyder;

als Ersatz: Frau Wiederkehr und Schw. Gret Speker. Die Adresse zur Anmeldung in Freiburg: Mme Progin, sage-femme, avenue de la Gare 23, Fribourg.

Mit freundlichem Gruß
Für den Vorstand: Irene Krämer.

Bericht über die Delegiertenversammlung und 50jähriges Jubiläum des Bundes Schweiz. Frauenvereine

Der Bund Schweizerischer Frauenvereine trat am 22. April im Berner Rathaus, Grossratsaal, unter dem Vorsitz seiner Präsidentin, Frau G. Haemmerli-Schindler, zu seiner 49. Delegiertenversammlung zusammen. Aus allen Teilen der Schweiz, aus Stadt und Land, fanden sich die Delegierten der angeschlossenen Verbände und Vereine zur Verhandlung ein. Ein buntes Bild von Frauen füllten den Saal und die Tribünen waren auch zum Teil besetzt.

Dem Bund gehören heute zirka 230 Verbände und Vereine an; daraus resultiert für denselben eine große, im Laufe des Jahres zu bewältigende Arbeit und vielseitige Tätigkeit. Er bezieht die Förderung der Persönlichkeit der Frau und ihre Gleichstellung mit dem Mann, sei es in der Familie und im öffentlichen Leben. Er will mitwirken an der Wohlfahrt des

Schweizervolkes, wo diese durch Gesetzgebung erstrebt wird, wo durch aktives Arbeiten der Frauen und ihrer Organisationen Not überwunden oder gemildert werden kann, wo durch Beeinflussung der öffentlichen Meinung der Sinn für Einordnung auf freiheitlicher Grundlage, für Einigkeit und Frieden gestärkt werden kann.

Die Begrüßung durch die Präsidentin war sehr herzlich und sie betonte, welch wichtige Versammlung wir heute besuchen, mit anschliessender Geburtstagsfeier des BSF für sein 50jähriges Bestehen. Sie erwähnte die Gründung durch vier Präsidentinnen der deutsch- undutschschweizerischen Frauenorganisationen, die 1901 die erste Generalversammlung des Bundes im Hallensaal des Schweizer Kreuzes in Bern abhielten. Und heute weisen wir wiederum in

der Bundesstadt auf die herzliche Einladung des Bernischen Frauenbundes hin. Die Präsidentin erwähnte noch, daß auch drei Delegierte aus dem Ausland, von den österreichischen und italienischen Frauenverbänden, anwesend seien und uns die Ehre erweisen, wie auch die Präsidentin des Internationalen Frauenrates, Frau Dr. Eder-Schweizer vom Vorstand des BSF. Jahresbericht, Jahresrechnung und Budget für 1950 wurden gutgeheissen, die Aufnahme sechs neuer Verbände bestätigt. Die Erweiterung des Vorstandes von 18 auf 21 Mitglieder brachte einige Diskussionen mit sich, doch wurden in der Abstimmung die vorgeschlagenen Kandidatinnen: Fr. Bolla, Lugano, Frau Dr. Debrit, Bern, und Frau E. Egli, Zürich, gewählt und willkommen geheißen. Ich freue mich auch, berichten zu können vom Beitritt des BSF zur Schweiz. Arbeitskonferenz und zum Schweiz. Nationalkomitee für europäische Zusammenarbeit. Ein Referat über „Aktuelles aus der Arbeit des JFR“ von Frau Dr. Eder-Schweizer und ein interessanter Bericht von Fr. Niggli über die Vorarbeiten einer Studienkommission für eine Schweiz. Arbeitskonferenz, welche unter der Leitung von Herrn Dr. Feldmann, Bern, in erster Linie die wünschbaren Maßnahmen zum Ausbau guter Beziehungen zwischen Unternehmern, Angestellten und Arbeitern durchstudiert, beschloß die Delegiertenversammlung.



Lassen Sie gelöste Guigoz-Milch während einiger Stunden stehen, dann sehen Sie, wie sich der Rahm an der Oberfläche sammelt. Mit diesem Rahm lässt sich ohne weiteres Butter herstellen. Beweist dies nicht, dass Guigoz-Milch praktisch sämtliche Eigenschaften der frischen Milch bewahrt? Dank eines speziellen Verfahrens wird die Guigoz-Milch im übrigen besonders gut verdaulich gemacht, um sich dem empfindlichen Magen des Säuglings aufs Beste anzupassen.

Guigoz-Milch

GREYERZER MILCH IN PULVERFORM

Unsere Broschüren «Ratschläge an junge Mütter» und «Fröhliches Leben» werden auf Verlangen zugesandt.



Der gemütliche Abend im großen Casinoaal mit kleinem Nachteessen gilt als Aufstakt zur Jubiläumsfeier. Ein Unterhaltungsprogramm in „Farbe, Wort und Melodie“ zierte den Abend. Der Chor der Mädchenschule der Stadt Bern, in den Trachten der bernischen Landbezirke, sang in allen vier Landessprachen. Die humoristische Begrüßung von Fr. Rosa Neuenchwander, Präsidentin des Bernischen Frauenbundes, wird uns lange angenehm in Erinnerung bleiben. Verschiedene Ansprachen früherer Präsidentinnen brachten uns geistige Genüsse. Besonders eindrücklich war diejenige von Frau G. Haemmerli über die Gründung des BSF, worin der Gründerinnen: Fr. Helene v. Mülinen, Mlle Camille Bidart, Mme Duvillard-Chavannes und Frau Boos-Zegher, in Ehren gedacht wurde. Auf den Höhepunkt der fröhlichen Stimmung kam die Festgemeinde durch die reizende humoristische Szene, welche fünf Damen der «Union des Femmes de Genève» boten; ein Singspiel «En 1891».

Das von Frau Dr. Debit exöffnete, von den Berner Malerinnen, Bildhauerinnen und Kunstgewerblerinnen geschaffene Museum aus der Geschichte des BSF zeigte die berühmte Schnecke der Saffa (das Frauenstimmrecht), immer noch nicht stark vom Fleck gekommen; dafür aber stand das Ei des Columbus stattlich und fest auf seinem Podium, ein anschauliches Bild!

Nach und nach verließ eine müd gewordene Frauenschar den farbenfroh dekorierten Saal und die blumengeschmückten Tische.

Der Festakt am Sonntag, den 23. April, wurde eingeleitet mit Gesang vom Berner

Frauenchor und Orgelbegleitung von Frau Carol Schmidt. Der große Saal des Casino, festlich mit leuchtenden Blumen geschmückt, sah kaum die große Zahl von Jubiläumsteilnehmern. Als erste Rednerin bestieg die Präsidentin das Podium, um Zweck und Ziel des Bundes in einer meisterhaft aufgebauten Festrede zu umschreiben. Unter anderem: Die noch heute Geltung habenden Richtlinien des Bundes: gegenseitige Anregung und bessere Verständigung untereinander, gemeinsames Vorgehen bei den eidgenössischen Behörden und eine angemessene Vertretung der Schweizer Frauen dem Auslande gegenüber wurden von den schon erwähnten Gründerinnen festgelegt. Jahrhundertalte Traditionen wurden durch diese mutigen Frauen durchbrochen, die jedoch bei allem ihre weibliche Haltung nie verloren. Die Rednerin zitierte Stellen eines Schreibens des damaligen Staatsrechtslehrers Prof. Hilti, der die Frauen vor fünfzig Jahren aufrief, sich um Politik zu kümmern, um endlich mit ihrer Gemeinnützigkeit auf sicheren Boden zu kommen. Viel sei zum Wohle der Schweizerin schon geleistet worden, viel gelte es noch zu tun, bis endlich der Art. 4 der Bundesverfassung erfüllt sei: «Alle Schweizer sind vor dem Gesetz gleich». Zu den Pflichten gegenüber dem eigenen Lande gehöre auch die Bereitschaft der Mitarbeit auf internationalem Gebiet und über die nötige Arbeit in Haus- und Beruf hinweg gelte es für die Schweizerin, sich neuen Horizonten zuzuwenden. Neben dem Kampf um die Besserstellung der Frau dürfen wir nie die Erziehung des Mädchens zur Frau und Mutter vernachlässigen. Auch sollten die Frauen besser vorbereitet wer-

den zur Mitarbeit in Kommissionen und zur Vereinsleitung. Bessere Verteilung von Verantwortung ist Voraussetzung guter Zusammenarbeit.

In gleichem Sinn und Geist sprach dann Mme Cienod-de Muralt und in höchster Spannung hörten wir sodann auf die Worte des Bundespräsidenten M. Petitpierre, der in einer bedeutsamen, staatsmännischen Rede die Verdienste des BSF im vergangenen halben Jahrhundert würdigte. Er entbot die Glückwünsche des Bundesrates zur bisherigen Tätigkeit und zum Erfolg, den der Bund davorgetragen habe. Heute bestreite niemand mehr, daß die Frau am Leben des Staates Anteil haben soll. Die Bedeutung, die der Rolle der Frau zukommt, ihr Recht, sich auf Gebieten zu betätigen, die früher dem Manne vorbehalten waren, sind unbefriedigend. Ein bedeutender Fortschritt sei erzielt worden. Zweifellos werde die Frau ihre Pflichten weiterhin erfüllen und ihren Aufgaben in der Familie treu bleiben. Auf beruflichem Gebiet ist man sich der Bedeutung der Frauenarbeit bewußt, wie in Industrie, Handel und Landwirtschaft. Bei den freien Berufen gibt es kaum mehr ein Vorurteil, das heute eine Frau hindern würde, den Weg zu beschreiten, den ihre Neigung vorzeigt. Auf diese Weise tragen die Frauen zur wirtschaftlichen Entwicklung und zum Gedeihen des Landes bei.

Das Referat von Fr. Helene Studi: «Einzelmensch und Gemeinschaft» war auf hohem Niveau gehalten. Es legte dar, wenn auch die Schweizerinnen verhältnismäßig spät zum Bewußtsein ihres Einzelmenschentums erwacht seien, so sei heute durch angemessene Mädchen-

Ein Sprung über das Grab



nennet ein bekannter Frauenarzt die Geburt. — Sie als Geburtshelferin kennen am besten die Berechtigung dieses Wortes.

Helfen Sie der geschwächten Mutter, indem Sie ihr die Sorgen um das Kind nehmen.

Verabreichen Sie dem Säugling

Trutose

Kindernahrung

Muster durch

Albert Meile AG.

Postfach 245
Zürich 24

Sein sichtliches Gedeihen, der gesunde Schlaf und Wachstum wird Ihrem Wissen zur Ehre und der Mutter zur Freude gereichen.

K 8469 B



Gummi-Stoff-Höschen

Ärztlich empfohlen, hygienisch, praktisch, haltbar

Geprüft vom Schweizerischen Institut für Hauswirtschaft

3 Vorteile

Abgabe in Kommission, Hebammenrabatt

Fabrikation: Esther Bohren-Schenkel,
Aadorf, Thurgau

6043

Brustsalbe Debes



verhütet, bei Beginn des Stillens an-
gewendet, das Wundwerden der Brust-
warzen und die Brustentzündung. Seit
Jahren in ständigem Gebrauch in Kli-
niken und Frauenspitätern.

Topf mit steriles Salbenstäbchen:
Fr. 4.12 inkl. Wurst.

Erhältlich in Apotheken oder durch
den Fabrikanten:

Dr. Christ. Studer & Cie., Bern

Stellenausschreibung

Gemeinde Uznach SG

Für die hiesige Gemeinde wird infolge Rücktritt der bis-
herigen Inhaberin die Stelle der

Hebamme

zur freien Bewerbung ausgeschrieben. Die Bewerberinnen müssen im Besitz des kant. Hebammenpatentes sein. Inhaberinnen auswärtiger Patente haben die Anerkennung bei der Sanitätskommission des Kantons St. Gallen in St. Gallen nachzusuchen.

Schriftliche Anmeldungen unter Beilage von Zeugnissen und Angaben über ihre bisherige Tätigkeit sind bis spätestens 5. Juni 1950 dem Gemeindeamt Uznach SG einzureichen, wo auch die näheren Bedingungen über das Anstellungs-
verhältnis im Erfahrung gebracht werden können.

Stellenantritt wenn möglich 1. Juli 1950.

Uznach, den 19. Mai 1950

Der Gemeinderat

6040

erziehung, berufliche Schulung u. a. in ihnen das Bewußtsein ihres individuellen Wertes und ihrer Verantwortung erwacht. So möge sich die zu ihrem Einzelmenschenwert erwachte Schweizerfrau einreihen in die Gemeinschaft derer, die bereit sind, die kostbaren und heute gefährdeten Güter des Abendlandes zu verteidigen.

«La femme et l'humanité» von Fr. Dr. Renée Girod, Genf, befehlte die Vortragsreihe. Ein gemeinsamer Gesang mit Orgelbegleitung führte über zu den leiblichen Genüssen. Auch während des Banketts wurde in einer Reihe von Festreden das Wachstum und Gedeihen des BSF gefeiert.

Zu erwähnen ist noch die kurze, aber tief-

empfundene Ehrung von vier antwesenden ehemaligen Präsidentinnen: Fr. E. Zellweger, Mme de Montet, Fr. Clara Nef und Mme Jeannet-Niclet durch Frau Haemmerli, indem ihnen ein silberner Becher überreicht wurde.

Außer dem Herrn Bundespräsidenten mit Gattin wohnten auch Herr Bundesrat Rubattel, Herr und Frau Minister Stucki und Herr Stadtpräsident Bärtschi, der zur Feier am Samstagabend das Münster beleuchtet ließ, dem Festtag bei. Mögen von dem schönen Geburtstagsfest, an dem circa 500 Schweizerfrauen teilnahmen, neues Schaffen und neue starke Impulse ausgehen zum Wohle und Segen unserer lieben Heimat.

J. R.

folgreichen Vermittlung führt. Stellen können nur ganz selten sofort vermittelt werden. In der Regel müssen die Bewerber mit Wartezeiten von einigen Wochen bis einigen Monaten rechnen.

G. R.

Was erwartet mich in England?

Mich heißt in diesem Fall die junge Schweizerin, für die England häufig das Ziel ihres ersten selbständigen Ausland-Aufenthaltes ist. Wenn dieser nicht immer die hochgepannten Erwartungen erfüllt, mag der Grund in unüberlegter Stellenannahme oder in unklaren Abschätzungen bestehen, oft aber auch darin, daß sich die jungen Mädchen auf den England-Aufenthalt zu wenig vorbereiten. Es gehört dazu eben nicht nur, daß man an alles denkt, was in den Koffer gepackt sein will, sondern daß man sich auf Land und Leute auch geistig einstellt. Dazu will die Broschüre «Was erwartet mich in England?» verhelfen. In Berichten, Briefstellen, kleinen Reportagen vermittelt sie auf kurzweilige Art praktische Würfe über englische Lebensart und berichtet über Geschichte und Gegenwart des Landes. Sie hilft der Schweizerin, sich rasch zurecht zu finden, spornst sie an, durch ihre Leistungen der Schweiz Ehre zu machen und selbst möglichst großen Gewinn aus ihrem Aufenthalt zu ziehen.

Umfang 40 Seiten, Preis Fr. 1.— zugänglich Porto. Zu beziehen bei: Schweiz. Verein der Freundinnen junger Mädchen, Lausanne, place de la Cathédrale 6, und Schweiz. Nationalverband kathol. Mädchenbeschützvereine, Zürich, Zollerstrasse 19.

G. R.

Mitteilungsdienst des Schweiz. Frauensekretariates Geschäftsstelle des Bundes schweiz. Frauenvereine Merkurstraße 45, Zürich 7/32

Austausch von Stagiaires mit dem Ausland

Nach einer Statistik des BIGA, Sektion für Arbeitskraft und Auswanderung, haben im Jahre 1949 431 junge Schweizer und 50 Schweizerinnen Stellen als Stagiaires im Ausland annehmen können. Von allen Vermittlungsstellen wurde Wert darauf gelegt, nur Leute zu berücksichtigen, die ihre berufliche Ausbildung mit Erfolg abgeschlossen haben und auch charakterlich für einen Ausland-Aufenthalt empfohlen werden dürfen. Die Stagiaires erhalten bei normalem, landesüblichem Lohn Gelegenheit, in ihrem Beruf zu arbeiten und ihre

beruflichen und sprachlichen Kenntnisse zu erweitern. Unter ihnen befanden sich: 5 Gärtnerinnen, 1 Geflügelzüchterin, 3 Damenschneiderinnen, 29 kaufmännische Angestellte, 1 Buchhändlerin, 3 Fürsorgerinnen, 1 Kindergärtnerin, 1 Laborantin.

Mit der Vermittlung von Bewerberinnen befassen sich teils die zuständigen Fachstellenvermittlungen, teils die Schweiz. Kommission für den Austausch von Stagiaires mit dem Ausland. Die Kommission unternimmt große Anstrengungen zum Ausbau ihrer Beziehungen im Ausland und sucht in andern Ländern Partner zu finden, die sich für die Vermittlung von Stagiaires einsetzen. Denn die Schwierigkeiten der Plazierung sind groß, und Außenstehende können sich kaum eine zutreffende Vorstellung von dem Maß an Arbeit machen, das manchmal zu keinem Ergebnis, häufig aber doch zu einer er-

Nestlé gezuckerte kondensierte Milch



Diese drei Nestlé Spezialitäten erleichtern eine abgestufte Einführung der Stärke und hierauf der Mehle beim Säugling und grösseren Kinde.



Exerzitien für Hebammen und Pflegerinnen

bieten Gelegenheit, sich seelisch zu erneuern und beruflich über heile Fragen zu orientieren. Sie finden statt vom 6. Juli, abends 7 Uhr, bis 9. Juli, nachmittags 4 Uhr. An den ersten beiden Tagen wird P. Iso die Teilnehmerinnen in die Schönheiten und die religiösen Werte des dienenden Frauentums einführen. Am Sonntag wird der erfahrene Moralphysiologe P. Dr. Franz Solan Aufschluß geben über wichtige Gewissensfragen, die sich den Hüterinnen neuen Lebens und den Pflegerinnen gebrochenen Lebens stellen können. Das Franziskushaus wird mit seinem bedeutend vergroßerten Garten auch für jene Ruhe und Entspannung sorgen, die der aufreibende Beruf fordert.

Man melde sich möglichst bald beim Exerzitienhaus St. Franziskus, Gärtnertstraße 25, Solothurn (Tel. (065) 2 1770).

Vermischtes

„England erobert die Schweiz“

Punktum, fertig. Jetzt wissen wir's. Ausgerechnet während der Schweizer Mustermesse war dieser Spruch an der Clarastrasse 7 zu Basel in einem Schaufenster mit englischen Kühlshränken zu lesen. Solche „Kriegsrufe“ erwirren ganz leicht an Töne, wie sie einst aus mehr nördlicher Richtung zu vernehmen waren. Wer solch originell sein sollende Schlagworte nicht abgeschmackt findet, nehme einige kleine Umstellungen vor, z. B. „Deutschland erobert die Schweiz“, oder „Die Schweiz erobert England...“ Gar nicht zu reden von der Ueberschwemmung unseres Marktes mit auslän-

dischen Haushaltmaschinen, der unsere leistungsfähige Schweizer Industrie praktisch wehrlos gegenübersteht. Und während wir unsere Grenzen offen halten und hereinlassen, was herein will (zu niedrigsten Zollsägen), wird weiter „erobert“. (SW)

Vom geheimnisvollen Virus

Während langer Zeit war man der Ansicht, in den Bakterien die kleinsten Lebewesen gefunden zu haben. Die neuere Entwicklung der Technik aber, die das Elektronenmikroskop brachte, ermöglichte uns, noch tiefer in die Geheimnisse der Natur einzudringen, und es wurden die Viren entdeckt, kleinste Organismen, von denen einige bald als die Erreger schwererer Krankheiten, wie zum Beispiel die Kinderlähmung erkannt wurden. Die Viren, die außerhalb des Körpers sehr schwer am Leben zu erhalten sind, besitzen eine Größe, die zwischen der eines Eiweißmoleküls und eines Bakteriums liegt. Nun wurden mit dem Virus, das die Masernkrankheit des Tabaks hervorruft, interessante Versuche gemacht: Es erwies sich, daß lebende Viren die Krankheit von Pflanze zu Pflanze übertragen. Nun gelang es aber durch verschiedene Vorgänge, die Viren, die bis dahin als Lebewesen gegolten hatten, zu kristallisieren! Ja, noch mehr; wurden die Kristalle, also vollständig tote Gebilde, wieder aufgelöst, so vermochte die Lösung wiederum die Krankheit hervorzurufen, wobei sich die Viren wiederum vermehrten. Chemische Untersuchungen dieser „Viruskristalle“ ergaben, daß diese aus einem Eiweiß bestanden, aus einem sogenannten Nucleoproteid, dessen eine Komponente unseren Chemikern schon seit längerer Zeit bekannt ist.

Wir stehen hier also vor einem Stoff, der die Eigenschaften der toten Materie (er läßt sich kristallisieren) und die des Lebenden (er pflanzt sich fort und ernährt sich auf Kosten des Wirtes) besitzt. Es scheint sich also bei den Viren wirklich um Übergänge zwischen der Welt des Toten und des Lebenden zu handeln, wodurch uns vielleicht ein wertvoller Hinweis auf die Entstehung des Lebens geboten wird. Die weiteren Forschungen auf diesem Gebiet werden noch viele interessante Tatsachen zutage fördern.

„Die Arbeiterin“, Winterthur.

Büchertisch

Dr. G. C. Beale, *Die Wechseljahre der Frau*. Ursachen, Wirkungen und Bekämpfung der flimmerhaften Beschwerden. Mit einem Anhang: *Die „Wechseljahre“ des Mannes*. — Aus dem Englischen übersetzt von Ursula von Wiese. — 86 Seiten. — 1950, Rüschlikon, Albert Müller Verlag AG., — Kart. Fr. 5.50.

Die Wechseljahre sind für die meisten Frauen ein wahres Schreckgespenst, weil sie allgemein als schlimme Leidenszeit gelten. Tatsächlich bringt die Zeit der „Abänderung“, wie der Volksmund die Lebensperiode nennt, einschneidende körperliche und seelische Umwälzungen mit sich. Aber die Wechseljahre haben nur deshalb einen so schlechten Ruf, weil die Frauen sehr wenig darüber wissen und oft Ammenmärchen Gläuben schenken. Eine Frau, die genau weiß, was sich während der „Abänderung“ in ihrem Körper vollzieht, wird der geringen unvermeidlichen Beschwerden dieser Zeit mit Leichtigkeit Herr und kann den damit verbundenen Gefahren rechtzeitig ausweichen. Darnach sollten sich alle Frauen, ob verheiratet oder nicht, über die Veränderungen, denen ihr Körper in den kritischen Jahren zwischen fünfzig und fünfzig unterworfen ist, genau unterrichten. Diese Aufklärung zu vermitteln und den Frauen vor Augen

Knorr's Kinderschleim-Mehle

bieten

3 grosse Vorteile:

- ① Höchste Verdaulichkeit durch feinste Mahlung und Erschließung (Dextrinierung)
- ② Verkürzte Kochzeit auf nur 5 Minuten
- ③ Aussergewöhnliche Preisvergünstigung

Knorr Schleimmehle sind trotz ihrer konkurrenzlosen Preise jedem anderen Produkt dieser Art ebenbürtig.



Phosphat-Kindermehl mit Vitamin D

empfiehlt sich vom 5. Monat an. — Es dient einer guten Knochenbildung, fördert das Wachstum und die Entwicklung der Zähne.

250 g Paket nur Fr. 1.50



SCHWEIZERHAUS

Spezialprodukte für
Säuglings- u. Kinderpflege



zuverlässige Heil- und Vorbeugungsmittel für die Pflege des Säuglings und des Kleinkindes. Tausendfach erprobt u. bewährt.

Gratismuster durch:
Kosmetische Fabrik Schweizerhaus
Dr. Gubser-Knoch, Glarus

Gesucht

in mittelgroßes Spital eine
tüchtige, katholische
Hebamme

Lohn und Antritt
nach Uebereinkunft.

Offerten unter Chiffre 6041 an
die Expedition der „Schweizer
Hebamme“, Bern.

zu führen, auf welche Weise die unangenehmen Beleidigtheiten der Wechseljahre erleichtert oder behoben werden können, ist der Zweck des vorliegenden Buches, das aus der Feder eines erfahrenen Arztes stammt. Es wendet sich jedoch nicht nur an die Frauen, sondern auch an die Männer, denen ein besonderes Kapitel „Die Wechseljahre des Mannes“ gewidmet ist, das sich mit Tatsachen befasst, von denen die wenigsten auch nur etwas ahnen. Das Wissen um die physiologischen Veränderungen, die die Wechseljahre mit sich bringen, sezt Mann und Frau in die Lage, einander gerecht zu werden und gegenseitig die verständnisvolle Nachsicht walten zu lassen, die notwendig ist, wenn es gilt, die nicht leicht zu überschreitende Schwelle zum Alter hinter sich zu bringen. Die Wechseljahre verlieren ihre vermeintlichen Schrecken, wenn Wissen und Kenntnisse es der Frau möglich machen, sich darauf vorzubereiten. Denn Wissen und Kenntnisse verleihen auch hier die Macht, die Furcht zu bannen und alle Widrigkeiten zu besiegen.

A. Knigge: *Die Kunst, mit Menschen umzugehen*, Preis Fr. 3.20, Gebr. Riggisbach, Verlag, Basel.

Es ist eine wahre Kunst, sich nach den Temperaturen, den Neigungen und Ansichten anderer zu richten, sich ungezwungen in den Ton jeder Gesellschaft stimmen zu können, ohne die Eigentümlichkeit seines Charakters aufzugeben, noch wie ein Schmeichler zu wirken. Knigge ist daher so berühmt, ja zu

einem Begriff geworden, weil er es verstanden hat, aus seiner eigenen Erfahrung heraus zu sagen, wie die Wesensarten der Menschen rasch erkannt werden können und welche Einstellung zu ihnen am besten anzunehmen ist. Wer etwas auf sich hält und im Leben seinen Weg machen will, der muß Gewandtheit im Umgang mit Menschen erlangen und dazu findet er bei Knigge wohlgedachte Anleitung.

Ein Lebensführer für jedermann

Dr. med. et phil. Bernhard Detmar, *Kranke Körper durch Kranke Seelen*. Von der Macht der Seele über den Leib. — 174 Seiten mit einem Porträt des Verfassers. — 1950, Rüschlikon, Albert Müller Verlag, AG. — Geh. Fr. 9.50, geb. Fr. 13.—.

Ein Buch, das in glänzender, für jedermann verständlicher Sprache die große, entscheidende Bedeutung seelischer Faktoren für unser körperliches Wohlbefinden aufzeigt. Bei seiner Beweisführung stützt sich der Verfasser auf absolut sichere Erkenntnisse der Naturwissenschaften, die ihre Bestätigung durch über 30jährige Erfahrungen der täglichen Praxis finden. Die genaue Analyse der Bafedowischen Krankheit und des Asthma führt uns mitten hinein in die Problematik moderner Diagnostik und Therapie. Bafedow und Asthma sind nur Beispiele für zahlreiche andere Krankheitsscheinungen. Die Begriffe Krankheit und Gesundheit werden eindeutig bestimmt. Die beherrschende Rolle des Geistes innerhalb des seelischen Organismus ersahrt eingehende Würdigung. Die Be-

deutung der seelischen Behandlung mittels Suggestion, Hypnose und Psychoanalyse wird kritisch untersucht. Ebenso werden die körperlichen Behandlungsmethoden in ihrer Wirkung auf die Seele einer Kritik unterworfen. In neun Kapiteln werden alle Gesundheitsprobleme aufgerollt und ihre Abhängigkeit von den entscheidenden Grundproblemen der Seele dargelegt. Die eigentlichen Ursachen der Krankheiten werden enthüllt und die Wege gezeigt, wie sie überwunden werden können. Erfrischend ist die Darstellung der verheerenden Wirkungen, die die ungeheuer verbreiteten, seelisch bedingten Erkrankungen nicht nur auf den Kranken selbst, sondern auch auf Politik, Wirtschaft, Kultur und Zivilisation ausüben. Dieses Buch eines wahren Menschenfreundes, eines echten Arztes und Philosophen gehört in die Hand aller Eltern, Erzieher, Juristen, Wirtschafter, Politiker, kurz allerjenigen, die mit Menschen und Menschenbehandlung zu tun haben. Die einfache, kräftige und überzeugende Sprache beweist, daß der Verfasser den Stoff völlig beherrschte und bis zu Ende durchdacht hat. Wir dürfen ihm auch dankbar sein für seine unmöglich verständlichen Formulierungen, die mit der herrschenden Begriffsverwirrung, der Fälschung und dem Missbrauch der Sprache gründlich aufräumen. Wahrheit und Klarheit, die uns gerade in den Problemen der Gesundheit so bitter notwendig sind, werden in einer solchen Fülle geboten, daß wir dieses Buch als einen Lebensführer bezeichnen möchten, der für jeden gebildeten Menschen — ob krank oder nicht — unentbehrlich ist.

Ferien für Hausangestellte Sommer 1950

Praden (Graubünden) vom 15. Juni bis 15. September, Fr. 7.50 bis Fr. 8.50 pro Tag

„Kurhaus Praden“ — Ferienheim für Hausangestellte. 1246 m ü. M. von Wiesen und Lärchenwaldungen umgeben, in ruhiger, aussichtsreicher Lage, an der Postautostraße Chur - Passugg - Tschiertschen. Das Auto hält auf Verlangen beim Kurhaus. Heimelige Einer- und Zweierzimmer. Zahlreiche Möglichkeiten für Kleinere und größere Spaziergänge und Touren.

Beginn der einzelnen Feriengruppen: 15. Juni, 1., 15. und 29. Juli, 12. und 26. August. Wir empfehlen, den Ferienbeginn darnach einzurichten. Ausnahmsweise können auch in der Zwischenzeit Hausangestellte aufgenommen werden. Wir beabsichtigen auch dieses Jahr wieder Vortrags- und Aussprachabende einzuhalten.

Zus. Ferienheim für Hausangestellte kommt man heißt: nach Hause kommen!

Anmeldungen sind möglichst frühzeitig zu richten an die Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für den Hausbau Dienst, Bleicherweg 45, Zürich 2, Tel. (051) 232465.

Der lath. Mädchenclubverband führt im schön gelegenen Chalet Finstersee bei Menzingen (Kt Zug), vom 15. Juni bis 1. Juli und vom 1. bis 15. September Ferienwochen für Hausangestellte durch.

Der Pensionspreis für Einzelzimmer mit fließendem Wasser und vier Mahlzeiten beträgt pro Tag Fr. 7.50 bis 8.—.

Hausangestellte zu Stadt und Land, profitiert von dieser günstigen Gelegenheit! Meldet Euch baldmöglichst für die Ferienwochen im heimeligen Chalet Finstersee beim Nationalsekretariat Zollikerstrasse 19, Zürich 32, Tel. (051) 321736.

Der Schweiz Verband lath. Hausangestelltenvereine führt dieses Jahr im Haus St. Josef, Lungern, folgende Ferienwochen für Hausangestellte durch:

- 1 Ferienturs: 10. bis 25. Juni
- 2 Ferienturs: 1. bis 16. Juli
- 3 Ferienturs: 22. Juli bis 6. August
- 4 Ferienturs: 12. bis 27. August
- 5 Ferienturs: 2. bis 17. September

Frerzitien: 27. Juni bis 1. Juli, 18. Juli bis 22. Juli, 8. August bis 12. August, 29. August bis 2. September.

Anmeldungen sind möglichst frühzeitig zu richten an das Haus St. Josef, Lungern, Obw., Tel. (041) 89185.

Pensionspreis: 4 Mahlzeiten gut und reichlich pro Tag Fr. 6.50 bis Fr. 7.50 plus 10% Service.

SAUGFLASCHE *Guigoz*



HYGIENISCH
MODERN
PRAKTISCH

SEIT BALD 50 JAHREN...

wird BERNA aus dem VOLKORN von fünf Getreidearten gewonnen und stets fort verbessert. Sie entspricht also durchaus den modernen wissenschaftlichen Anforderungen, zumal sie — unter Kontrolle des Vitamin-Institutes der Universität Basel — durch Zusatz von **natürl. Vitaminen B₁ und D** noch bereichert wurde. Somit darf der Berna-Schoppen als sehr guter Ersatz der Muttermilch gelten.

Muster gern zu Diensten.

NOBS & CIE., MÜNCHENBUCHSEE

**FISCOSIN**

geraten - gut beraten

Die erprobte und bewährte Fünfkorn-Säuglingsnahrung der Firma

ZBINDEN - FISCHLER & Co., BERN

Muster und Prospekte gerne zur Verfügung

6023

Wir suchen per sofort oder baldmöglichst, junge, tüchtige **Hebamme**

Offeren mit Referenzen und Gehaltansprüchen an:

Klinik Materna, Zürich 8, Mühlebachstraße 88 6042



Der aufbauende, kräftigende

AURAS
Schoppen

enthält alle für das Wachstum notwendigen Nährstoffe in außerordentlich leicht verdaulicher Form und ist angenehm im Geschmack

Kochzeit höchstens eine Minute

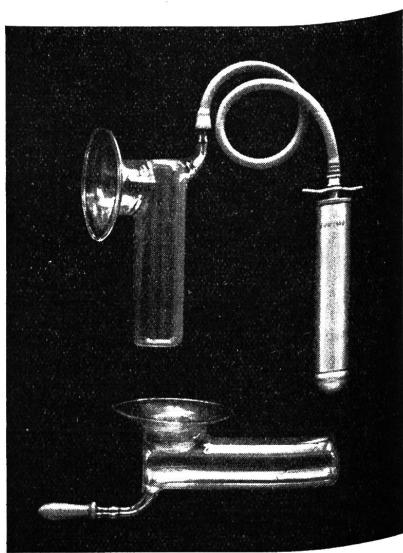
In Apotheken, Drogerien und Lebensmittelgeschäften

Fabrikant: **AURAS AG. CLARENS-MONTREUX**

K 6852 B

Die 6 Vorteile der Milchpumpe Primissima

1. Die Entnahme der Milch ist viel weniger schmerhaft als mit irgendeiner anderen Ballonpumpe oder einem Brusthütchen.
2. Die Primissima ist leichter reinzuhalten als andere Milchpumpen.
3. Die Milch fließt direkt ins Glas und muß keine schwer zu reinigenden Schläuche passieren.
4. Die Milch wird dem Kinde direkt aus dem Behälter gereicht. Vorher kurze Erwärmung im Wasserbad.
5. Sachtes, aber nachhaltiges Ausziehen von zu kleinen oder sogenannten Hohlwarzen und dadurch ermöglichen des direkten Stillens.
6. Die Mutter kann die Pumpe ohne Hilfe selbst in Funktion setzen.



Preis dieser sehr beliebten Milchpumpe **Fr. 26.50**, abzügl. Rabatt

HAUSMANN AG St. Gallen / Zürich / Basel / Davos Platz und Dorf



Säuglinge brauchen in ihrer Nahrung ganz bestimmte Mengen Zucker; nicht als Süßmittel, wie viele Mütter meinen, sondern als lebenswichtigen Aufbaustoff. Die Muttermilch, die trotz allen Fortschritts die beste Nahrung für den Säugling bleibt, enthält bekanntlich einen hohen Prozentsatz, nämlich 6,5% Zucker, Kuhmilch dagegen nur ca. 4,6%. Bei Kuhmilchernährung muß deshalb ein Ausgleich für den verminderten Zuckergehalt stattfinden. Nur wenn genügend Zucker (Kohlehydrate) vorhanden ist, werden Eiweiß und Fett der Nahrung richtig ausgewertet. Bei gewöhnlichem Küchenzucker wird (weil in erster Linie an das Süßen gedacht wird) oft zuviel verabreicht. Das führt

häufig zu Durchfall. Gibt man zuwenig, kommt es zur sogenannten Kohlehydratunterernährung. Ein Nährzucker, der in besonderer Weise auf den jugendlichen, wachsenden Organismus abgestimmt ist, ist Aletezucker. Er wird besonders leicht verarbeitet, bringt guten Gewichtsanstieg, und vor allem: er hat einen guten Einfluß auf die Stühle. Er ist sozusagen ein Sicherheitsfaktor gegen Durchfallsgefahren. Durchfallerkrankungen stellen die häufigste Ursache von Störungen beim Säugling dar. Ihnen vorzubeugen, ist wichtigste Aufgabe. Der körpernahe, gärungswidrige Aletezucker ist nicht teuer in der Anwendung. Er ist in allen Apotheken und Drogerien zu haben.

BERNERALPEN MILCHGESELLSCHAFT
ABTEILUNG ALETE BOLLWERK 15 BERN

